



Pädagogik ohne Zeigefinger: Puppenspielerin Heike Kammer findet gestern in den Erstklässlern der Ziolkowskischule Kinder, denen das Wort „Teilen“ kein Fremdwort ist. FOTO: KLÄMT

REPORTAGE: KONFLIKTBEWÄLTIGUNG

# Den Frieden schrill herbeigebrüllt

Puppenspieler von Mexiko war einmal traurig, einmal froh

VON THOMAS KLÄMT  
.....  
**Applaus – hörbar, doch verhalten. Ansonsten sind die Münder im jungen Publikum verstummt. Betroffenheit – keine geteilten Meinungen! Denn so hatten sich die Erstklässler den Schluss des Puppentheaters gestern wahrlich nicht gewünscht: Zwei Freunde trennen sich im Streit und das Stück ist aus.**

ILMENAU – Mutter Erde ist traurig. Das soll es gewesen sein? Am blauen Theatervorhang ist Ruhe eingekehrt. Regungslos steht ein grüner Baum mit aufgetragenen dicken Mund am Bühnenrand: Mutter Erde. Die beiden Plüschhasen Rodolpho und Mattäo, die zunächst gemeinsam Mohrrüben anbauten, über Nacht jedoch von einer Maus um ihre

von Hannelore Nastoll (Netzwerk Zivilcourage), will es mit dem Stück allein nicht bewenden lassen. „Konfliktbewältigung“ heißt das große Thema und damit kann nicht früh genug begonnen werden – diesmal in den ersten Klassen der Ziolkowskischule Ilmenau. „Hattet ihr schon einmal Streit?“, fragt die Puppenspielerin, die 1999 mit dem Menschenrechtspreis der Stadt Weimar geehrt wurde. „Ich hab schonmal mit meinem Bruder gestritten“, gesteht ein Kind. „Und wie hast du dich gefühlt?“ „Ich war traurig – und er auch!“ Auch die beiden Hasen, die sich stritten, waren traurig, erinnert die Künstlerin, die mit dem Mexikanischen Puppentheater auch internationale Friedensarbeit leistet. In deren Rahmen (Si-Paz – Servicio International para

rin, die wieder hinterm Vorhang verschwindet. Ob sie wohl geahnt hat, welch Teilnahme sie bei den Kindern mit diesem Wunsch auslösen wird!? „Ja – juuhuu!“, sichern die Kinder ihr Hilfe zu und ganz hinten rücken Eva und Jonas dicht auf ihren Stuhlteilen zusammen. Eva breitet einen Pullover über ihre Beine und die des kleinen Freundes, teilt die Wärme darunter. Ihre beiden Plüschhasen, Schnuffi und Popo, nehmen gespannt Platz.

## Versuche energischer Schlichtung

Mutter Erde lässt auf der Bühne noch einmal eine Möhre wachsen. Häschen Rodolpho beschließt, sie allein zu genießen. Ein Junge ganz vorn schüttelt energisch den Kopf zum Häschen. Eva und Jonas rutschen unruhig auf den Stühlen herum. „Nein! – Nein!“ rufen die Kinder im obersten Stock der Ziolkowskischule Rodolpho auf der Bühne zu: „Nicht allein essen!“ Und immer, wenn sich Rodolpho zu einem neuen Knabberversuch der Möhre nähert, schreien die Kinder „Nein! Nein!“ Rodolpho wagt es nicht. Schließlich kommt Häschen Mattäo vorbei, liebäugelt ebenfalls mit der Möhre. „Nein! Nein!“ brüllen die Kinder noch lauter. Schrill presst die Klassendecke den energischen Schlichtungsversuch der Kinder in den Raum zurück. Lehrerinnen halten sich die Ohren zu, schmunzeln über die Anteilnahme ihrer Jüngsten. „Nein! Nein!“, schrillt es weiter aus den rotgebrüllten Köpfen der Kinder. Eva in der letzten Zuschauerreihe zappelt aufgeregt mit den Füßen, ihr Plüschhäschen auf dem Schoß baumelt längst kopfüber an den Beinen herunter, wird wieder aufrecht gesetzt; der mit Jonas verbindende Pullover fürsorglich geglättet.

Schließlich endet das Gebrüll: Die Hasen auf der Bühne begreifen: Freundschaft und Frieden gedeihen nur, wenn geteilt wird, denn Mutter Erde hat genug für alle. Und so laden sie sogar noch die Maus zum „Mohrrübenfest“: Geteilt wird durch drei: Der Friede ist gerettet! Die Puppenspielerin klettert hinter ihrem Vorhang hervor. Beifall erfüllt den Raum. Diesmal braust er richtig auf. „Zugabe, Zugabe“ schreien die Kleinen sogar und der Spielerin vom Mexikanischen Theater zeichnet sich ein schmales Lächeln ins Gesicht. „Die Zugabe gibt es im nächsten Jahr“, verspricht sie. Ein Junge meldet traurig: „Nächstes Jahr bin ich nicht mehr da. Ich ziehe in ein neues Haus und gehe in eine andere Schule!“ „Dann lasse ich mich von deiner neuen Schule auch einladen“, sagt die Künstlerin. Von Hand zu Hand reicht sie ihre Plüschakteure weiter. Und selbst beim Blick hinter die Kulissen gibt es keinen Streit, obwohl nicht alle gleichzeitig an die kleine Bühne passen. Ein bisschen muss die Puppenspielerin noch einteilen, damit jeder zum Zuge kommt. Aber nur ein bisschen.



So geht Freundschaft: Es muss mit dem Teilen klappen! Spontan teilten Eva und Jonas gestern den kuscheligen Pullover. Foto: Klämt

Ernte betrogen wurden und nun gegenseitig die letzte Möhre beanspruchten, waren in Streit geraten, bissen und prügelten sich. Rodolpho zieht mit dem Mond davon. „Ist er tot?“, fragt während des Stücks betroffen ein Mädchen, als Rodolpho auf der Silbersichel sitzend hinauf zum Bühnen-Himmel entschwebt. Unter dem Bühnenvorhang steigt eine Frau mit südamerikanischen Gesichtszügen zu den Kindern in den Klassenraum. „Hat euch das Stück gefallen?“, fragt Heike Kammer und greift sich unschlüssig ins lange, braune Haar. „Ja“ schallt es ihr aus 60 Kindermündern ungeteilt entgegen. Auch Eva und Jonas in der letzten Reihe stimmen zu. Auf ihren Beinen sitzen ebenfalls zwei Plüschhasen. „Aber es war auch ein bisschen traurig“, bohrt die schmächtige Frau mit rotem Dreieckshalstuch, weißem T-Shirt und blauen Jeans, schuhlos in weißen Socken bei den Kindern nach. Zaghafte „Ja“. Die Puppenspielerin, eingeladen

la Paz) werden die Puppenspiele in Mexiko aufgeführt, insbesondere in der Konfliktregion der Chiapas in Südmexiko. Nastoll fand das Engagement der gebürtigen Deutschen aber auch für die Schüler im Ilm-Kreis lehrreich, holt es hier an die Schulen, um am Friedensgedanken teil haben zu lassen. Teilfinanziert vom Kreis wird aber auch auf Spenden gehofft. „Was möchte Mutter Erde“, fragt die Frau und zeigt mit ihrem braunen Arm, der sich warm vom Weiß des T-Shirts abhebt, auf einen Jungen der sich ganz vorn meldet: „Frieden!“ „Und wie könnten die Hasen wieder Frieden schließen?“ „Sie sollen das Essen teilen“, wirft ein kleines Mädchen ein. „Wollen wir nochmal schauen, ob die Tiere das Teilen lernen und wir Menschen uns etwas davon absehen können?“ „Ja“ rufen die Kinder in Vorfreude auf eine Fortsetzung des Stücks. „Aber ihr müsst den Tieren helfen, ihnen sagen, was sie machen sollen“, fordert die Puppenspiele-